

<I, 455>

Die Kirche "Gloria in excelsis Deo", wo die Hirten wachten.

0380

Zwischen Olivengärten hindurch ritten wir weiter den Abhang hinunter und gelangten in ein weites Tal, in dem Ackerland und Weideflächen aneinander grenzen. Inmitten des Tales erblickten wir nun große Mauerruinen und Überreste alter Gebäude, und diesen Ruinen wandten wir uns zu. Als wir an Ort und Stelle ankamen, fanden wir eine verlassene und zerstörte Kirche vor, von der jedoch die vordere Seite übriggeblieben war. Der Kantor fing aber mit lauter Stimme den Lobgesang der Engel zu singen an: "Gloria in excelsis Deo" (Ehre sei Gott in der Höhe); und wir fielen in großer Feierlichkeit ein: "Et in terra pax" (Und Friede auf Erden). Unter diesem Gesang also traten wir durch die Trümmer hindurch ein und stiegen in den Chor hinauf, in dem noch immer ein Altar steht, der allerdings von den Heiden entweiht worden ist. In starker freudiger Erregung sangen wir das "Gloria in excelsis Deo" und die Antiphone: "quem vidistis pastores" (Den ihr Hirten geschaut habt) und diesen "Angelus ad pastores ait" (Der Engel zu den Hirten spricht). Nach dem Gesang beteten wir unter Stillschweigen und empfingen Ablaß (+).

0378

0384

0374

0389

0369

0429

Diese Kirche steht an der Stelle, an der die Hirten in der Stunde der Geburt des Herrn Jesus beisammen waren, und dort erschien der Engel des Herrn und trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und der Engel sprach: "Ich verkündige euch große Freude", wie in Lukas 2 steht.

0329

0479

In dieser Kirche ist auch die Begräbnisstätte jener Hirten. Denn sie wollten, wenn sie starben, an keinem anderen Ort bestattet werden als an der Stätte der freudvollen Erscheinung des Engels, wo sie gehört hatten, wie die Menge der himmlischen Heerscharen sang: "Gloria in excelsis Deo" (Ehre sei Gott in der Höhe). Über jener Stätte erbaute die Hl. Helena diese Kirche und neben ihr ein Nonnenkloster, das "Ad gloriam in excelsis" (Zur Ehre in der Höhe) hieß. Es war aber von ziemlich bedeutendem Umfang, wie man heute noch erkennen kann; seine Mauern bestanden durchweg aus viereckigen behauenen Steinen, wie man an den dort herumliegenden Steinhäufen sieht, die von den Sarazenen aber nicht weggebracht werden können. Es gilt nämlich als sicher, daß dann, wenn sie den Versuch machen, Steine abzutransportieren, diese so schwer werden, daß es auf keine Weise gelingt, sie mitzunehmen, weder mit Tieren noch mit menschlicher Hilfe. Daher liegen am Bergabhang einige Steine herum, die sie ein Stück weit fortgebracht haben, aber schließlich vom Gewicht gezwungen auf dem Weg fallen ließen. Deshalb soll niemand daran zweifeln, denn wenn sie weggeschafft werden <I, 456>, könnten, wären sie schon vor hundert Jahren abgetragen worden. Diese Örtlichkeit ist von alters her als erste durch erhabene Bewohner zu einer denkwürdigen Stätte geworden. Denn hier wohnte der Erzvater Jakob, weil er ja, wie es in 1. Mose 35, 19 heißt, als er seine Frau Rahel an der Straße begraben hatte, von dort aufbrach und sein Zelt jenseits von Migdal-Eder, das heißt "Herdenturm", aufschlug, 1. Mose 35, 21. Hieronymus sagt, daß dieser Platz nahe bei Bethlehem ist, an der Stelle, wo die himmlische Schar "Ehre sei Gott in der Höhe" sang, wie der Meister im Specul. Hist. anführt. An diesem Ort hat Ruben, der Erstgeborene Jakobs, mit Bilha, der Nebenfrau seines Vaters, geschlafen und dessen Lager geschändet, 1. Mose 35, 22. Und darum ist er dem väterlichen Richtspruch verfallen, 1. Mose 49, 3 + 4.

0279

0879

Ende

Anfang

Dieses Gefilde ist das Feld des Boas, auf dem die Moabiterin Ruth Ähren las hinter den Schnittern her; und mit dem ihr eigenen Mut legte sie sich zu dem Besitzer des Feldes und nahm ihn zum Ehemann, und so machte sie sich würdig, zur Stammutter Christi zu werden,